Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Über die wesentlichen Theile der Säulen-Ordnungen und die jetzige Bauart der Italiäner, Franzosen und Deutschen

Weinbrenner, Friedrich

Tübingen, 1809

Entstehung der Baukunst

urn:nbn:de:bsz:31-265354

Visual Library

Ueber

die jetzige Bauart

der Italiäner, Franzosen und Deutschen.

Entstehung der Baukunst a).

Instinktartiger Trieb nöthigte, in dem Naturstande, den Menschen, gegen Kälte, Wärme, Wasser und wilde Thiere Schutz zu suchen. Benutzt ward zu diesem Zweck, was die Natur als Zufluchtsort gegen jene Beschwerden darbot. Aber bald vermehrte sich die Zahl der Menschen, diese suchten sich zu veredlen, die Erde gab nicht überall gleiche Nahrung und Lebensgenufs. Die Menschen waren daher genöthigt, in Gegenden, wo sie ihren Unterhalt am besten finden, oder durch Anpflanzung erhalten konnten, die von der Natur selbst geformten Grotten und Höhlen, oder die in Waldungen vorgefundenen natürlichen Schutzörter von Holz und Gesträuch, entweder durch Bearbeitung der schon vorhandenen Gegenstände, oder durch künstliche Zusammensetzung nachzuahmen. Auf solche Weise mag der erste Keim der Baukunst, auf einem doppelten Wege entstanden seyn. Man kann also dieselbe als eine künstliche Bearbeitung schon vorhandener Massen, oder als künstliche Zusammensetzung verschiedener Massen betrachten.

Der ersten Art, Wohnungen und andere Gebäude aus Felsen und Bergen auszuhauen, und Felsen als schon bestehendes Bauwesen zu betrachten, in welches von der Natur schon alle Formen gelegt waren, die man nur durch Hinwegschaffung des Ueberflüfsigen zu entwickeln braucht, bedienten

---

a) Gewöhnlich werden die Fortschritte und die Vervollkommnung der Baukunst, von der Construction der hölzernen Gebäude hergeleitet. Aber auch in dem Steinbau werden solche zu suchen seyn. Als Einleitung, mögen meine Ideen davon hier stehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sich Anfangs alle Nationen und Völkerschaften, mehr oder minder, je nachdem sie an dem Ort ihrer Ansiedelung hiezu Gelegenheit in dem Local fanden.

Mit steigender Cultur der Menschen erhob sich diese Bauart, von der ersten einfachen Familienzelle bis zu ausgedehnten künstlich ausgearbeiteten verzierten Wohnungen, Tempeln, Grabmählern u. dgl. Dieser Bauart, welche vieles zu der Kunst, die Gebäude von verschiedenen Materialien zu construiren, beigetragen haben mag, bedienten sich alle Völker, welche in Gebirggegenden wohnten; am weitesten brachten es darin die Indianer, deren Baukunst wir erst vor wenigen Jahren durch die in England herausgekommenen Prospecte a) näher kennen gelernt haben. Ganze Städte, mit allen erforderlichen Gebäuden, Einfassungsmauern, Thoren u. s. w., hieben sie aus grofsen Steingebirgen. Dadurch wurden sie der Mühe überhoben, die Gebäude aus verschiedenen Materialien künstlich zusammenzusetzen.

In der zweiten Art, die Gebäude, vorzüglich aus Stein, Thon und Holz zu construiren, welche weit mehr Kunst und vielerfahrne Wissenschaft, als die erste, erfordert, aber auch viel gemeinnütziger als jene ist, da sie jede Gebirgs- oder Thalgegend in eine angenehme Lage menschlicher Geselligkeit umschaffen kann, brachten es die Griechen, welche ihre Baukunst von den Egyptern erlernten, am weitesten. An diese schliefsen sich die Römer, als Fortpflanzer der griechischen Baukunst, zunächst an.

So entstanden, ward die Baukunst durch Uebertragung der Beobachtungen und Fortschritte, von Geschlecht zu Geschlecht, stufenweise zu höherer Vollkommenheit gebracht. Seit einem Zeitraum von mehr als tausend Jahren hat sie manche Katastrophe erlitten, die meisten vorzüglichsten Gebäude der Griechen und Römer sind ganz oder zum Theil zerstört worden; nur noch in ihren Ruinen sehen und bewundern wir solche als Muster architektonischen Scharfsinnes. Daneben glaubt jede Völkerschaft, besonders jede civilisirte Nation Europa's, eine eigene, von andern verschiedene, Baukunst zu haben. Beobachtet man bei jedem Volk die Fortschritte, das Be-

a) Oriental Scenery, twenty four Views in Hindoostan, drawn and engraved by Thomas Daniell. And with permission respectfully dedicated to the honorable court of directors of the East india Company. London March 1795.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

streben nach Vervollkommnung der Kunst, so bemerkt man bald, dafs wenigstens bei den Europäern, wo alles nach Einem Ziele hinstrebt, keine so auffallende National-Distinction in Gebäuden herrsche. Nur hin und wieder blickt, in alten Gebäuden, wo blofs der landesübliche Gebrauch etwas Eigenes gab, eine Eigenthümlichkeit hervor. Auch diese wird, gleich der Verschiedenheit der National-Kleidertrachten, so wie wir immer näher durch Sitten und Gebräuche verbunden werden, allmählich ganz verlöschen.

Schon seit einigen Jahrhunderten, wo Frankreich und Deutschland mit Italien in näherer Verbindung standen, zeigt sich allgemeines Bestreben, in der Baukunst die vorzüglichen Werke der Griechen und Römer nachzuahmen, und den Werth oder Unwerth der Gebäude nach jenen vergleichungsweise zu bestimmen. Vergleicht man die altgriechische und römische Baukunst mit der neuen italiänischen, französischen und deutschen, so möchte wohl die italiänische den Vorzug vor allen andern verdienen. Sie nähert sich am meisten den Grundgesetzen der alten Bauart. In jeder Hinsicht suchten die italiänischen Baumeister, soviel es die Fortschritte unseres Zeitalters gestatten, auf dem rechten Wege die Vollkommenheit der Alten zu erreichen.

Italiänische Baukunst.

So fehlerhaft die Italiäner heut zu Tage, im Allgemeinen, ihre Pracht- und andern ansehnlichen Gebäude aufführen, so sündigen sie dennoch dabei nicht gegen die ersten Prinzipien ihrer Vorgänger; nur selten fehlen sie gegen die Eigenschaft und Natur eines Materials. Alles, was sie von Stein oder Holz an ihren Gebäuden zu bauen nöthig haben, wird nach dem Erfordernifs der Materialien ordnungsmäfsig construirt und verbunden. Ein junger Baumeister findet daher die beste Belehrung in Italien, in der Holz- und Steinconstruction, die er, neben dem Studium der antiken Gebäude, noch weiter ausbilden und vervollkommnen kann.

Im Allgemeinen legt man zwar den Italiänern zur Last, dafs sie nicht, wie die Franzosen, die systematische Zusammensetzung des Steinschnitts und anderer wissenschaftlichen Theile gehörig verstünden: allein wenn man ihre alten und neuen Gebäude betrachtet, so widerlegt sich dieser Vorwurf bald, denn